



Stadtsportbund Herne e. V. SSB-Positionspapier



Sport- und Bewegungsräume

Sport (Bewegung, Spiel und Sport), gemäß seiner jeweiligen Bedingungen, Anforderungen und Ausführungen, ist ohne nachhaltige qualitative und quantitative Räume und Bewegungsgelegenheiten nicht möglich. Sie sind eine der wichtigsten Ressourcen der Sport- und damit vor allem der Vereins- und Mitgliederentwicklung. Menschen brauchen Sport- und Bewegungsräume und Bewegungsgelegenheiten zum Erproben und Erfahren, zur Begegnung und für Beziehungen, zum Lernen und für den Bildungserwerb. Insbesondere für Kinder sind Bewegungsräume Entwicklungs- und Bildungsräume und für Ältere soziale Begegnungsstätten und Lebensräume.

Der Begriff „Raum“ umfasst hier alle Räume und Gelegenheiten, wo Menschen sich bewegen können. Das Spektrum umfasst gedeckte normierte Räume wie Sporthallen und Hallenbäder oder ungedeckte Räume wie Sportplätze und Freibäder sowie informelle Bewegungsgelegenheiten wie Grünflächen, Parks, das direkte Wohnumfeld sowie die freie Natur und Landschaft. Es umfasst aber auch Vereinsräume als soziale Lebensräume.

Durch gesellschaftliche Entwicklungen wie Schul- und damit häufig verbundene Sporthallenschließungen müssen sich Sportvereine künftig besonderen Herausforderungen stellen. Beispielsweise haben sie sich auseinanderzusetzen mit vermehrten Sanierungs- und Modernisierungsnotwendigkeiten vieler Sporträume, die von vielen Kommunen nicht mehr vorgenommen werden können oder mit der stärkeren Nutzungskonkurrenz durch den Ganztags- oder anderer Sportanbieter.

Zukunftsorientierte Sportvereine müssen sich viel grundsätzlicher als in der Vergangenheit mit dem Thema bedarfsgerechte Sporträume auseinandersetzen. Sie werden künftig, auch viel stärker mit (mehreren) anderen Sportvereinen zusammen, sport- und bewegungsräumliche Alternativen suchen müssen. Dabei dürfen Überlegungen zur Schlüsselverantwortung oder Eigentumsübertragung ebenso nicht fehlen wie die Erschließung oder Rückgewinnung bzw. Nutzung von Grünflächen.

Sportvereine brauchen darum ihren Stadtsportbund als fachsportpolitische Vertretung, damit Sportstätten nicht vom Entwicklungsmotor zum Engpass der Sport- und Vereinsentwicklung bzw. zur Entwicklungsbegrenzung werden und sie weiter kommunale Sportstätten in ausreichendem Umfang, in notwendiger Qualität und kostenfrei nutzen können.

Dieser Verpflichtung trägt der SSB Herne durch folgende Forderungen an die lokale Politik Rechnung:

Der SSB fordert die Stadt Herne auf,

- * die Leistungen der Sportvereine für die Sportinfrastruktur, die deutlich zugenommen haben, anzuerkennen und darum Sport mehr als bisher als kommunales Handlungsfeld und als integraler Bestandteil einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung zu verstehen.
Denn eine an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierte Sportraumentwicklung trägt zur Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger bei und erhöht die Wettbewerbsfähigkeit der Stadt und Stadtteile, weil ihre Quartiere attraktiver gestaltet und sozial stabilisiert werden können.
- * eine engere Verzahnung von Sport- und Stadtentwicklung für eine nachhaltige Sportraumentwicklung zu sichern, die die veränderten urbanen Lebensstile und die spezifischen Bedarfe unterschiedlicher Alters- und Sozialgruppen berücksichtigt.
- * die bestehenden Sportstätten auch bei Schulschließungen zu sichern.
- * den realen baulichen Zustand der Sportstätten und den Umfang des Sanierungs-staus transparent zu machen und einen konkreten Maßnahmenplan vorzulegen.
- * den Sport stärker als integralen Bestandteil einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung zu sehen und ihn adäquat zu berücksichtigen und seine Interessenvertretung an Stadtentwicklungsprozessen mitwirken zu lassen.
- * den Erhalt der Sportpauerschale mindestens in der derzeitigen Höhe zu sichern, deren ausschließliche Verwendung für Sportzwecke und ihren anteiligen Einsatz für den Bau und die Unterhaltung vereinseigener Sportstätten einzusetzen.
- * grundsätzlich für alle Sportvereinsaktivitäten auf Sportstättennutzungsgebühren künftig zu verzichten.
- * alternative Belegungskonzepte zu entwickeln, die bei Sanierungen tragen und flexible Nutzungskonzepte für bestehende Sportstätten zu erarbeiten, um eine bessere Auslastung durch Vermeidung von Fehl- und Minderbelegungen, auch bei schulischer Nutzung und im Bereich des Ganztages (bis 16.00 Uhr), zu erlangen
- * bei der Übergabe von kommunalen Sportstätten an Vereine dauerhaft auskömmliche Betriebskostenzuschüsse an die Vereine zu zahlen.
- * im „Herner Pakt für den Sport“ verbindliche Regelungen beim Vergabeverfahren von Sportstätten zu verankern und den gemeinwohlorientierten Vereinen Vorrang vor kommerziellen Anbietern zu sichern.

Der SSB Herne verpflichtet sich,

- * konstruktiv bei der Entwicklung von Konzepten zur Kosteneinsparung für den Betrieb kommunaler Sportanlagen mitzuwirken.
- * an alternativen Belegungskonzepten mitzuwirken, um Sanierungen adäquat zu begegnen und, um Fehl- und Minderbelegungen auch bei schulischer Nutzung und im Bereich des Ganztags zu vermeiden und zu einer besseren Auslastung zu gelangen.
- * an Zukunftskonzepten zur Stadtentwicklung mitzuarbeiten und Vorschläge zu unterbreiten, wie nicht am, sondern mit dem Sport gespart werden kann.
- * seine Sportvereine zu motivieren, Möglichkeiten für eine vereinseigene Führung zu prüfen.
- * mit seinen Vereinen als eine Aufgabe anzusehen, die Möglichkeiten der naturverträglichen Erholung durch Bewegung, Spiel und Sport zu nutzen und zu schützen.
- * seine Belange im Rahmen der gesetzlichen Beteiligungsmöglichkeiten zum Thema „Sport und Umwelt“ und „Sport und Lärmschutz“ verantwortungsvoll zu vertreten.

Der SSB unterstützt seine Sportvereine, vor allem mit Instrumenten des Landessportbundes NRW, beispielsweise

- * bei der Übernahme kommunaler Sportstätten, u.a. durch Informationsveranstaltungen und individuelle Vereinsberatungen.
- * beim Erhalt und der Schaffung von vereinseigenen Sport- und Bewegungsräumen durch eine gezielte Vereinsberatung und Begleitung und Dokumentation von Modellprojekten.

Der SSB empfiehlt seinen Sportvereinen, die Chancen und Möglichkeiten zum Thema zu nutzen und dabei auf Antworten zurückzugreifen, wie Sportvereine bereits mit dieser Zukunftsaufgabe umgehen

Sportvereine beispielsweise

- * haben das Thema Sportstätteninfrastruktur in ihrem Vereinsprogramm aufgenommen und in ihrem Vorstand eine verantwortliche Person dafür berufen
- * erkennen, dass sie sich fortlaufend des Themas „Sport- und Bewegungsräume“ annehmen müssen und haben ein Vereins-Sporträume-Konzept, das fortlaufend aktualisiert wird
- * kennen mögliche Alternativen zur Sportvereinsicherung, z.B. Sportstätten-Schlüssel-übernahme/ eigenverantwortliche Nutzung kommunaler Sportstätten oder vereinseigene Sportstätten zu betreiben (auch im Verbund mit anderen Vereinen) und sind angemessen über ihre Betreiberrolle informiert
- * haben bedarfsgerechte und nutzergerechte Sporträume mit ungehindertem Zugang geschaffen, die u.a. einladend sauber sind und in denen man sich wohlfühlen kann
- * wissen, dass „Räume“ eine Orientierungsgröße für einen Vereinseintritt bzw. für eine Bindung der Mitglieder an den Verein sind

- * nutzen soziale Räume, z.B. im Seniorenheim (auch teilweise angemietet), im Vereinsumfeld für formelle und informelle Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten für außersportliche Aktivitäten
- * haben Alternativen zu klassischen Sporthallen gefunden, z.B. in Kindergärten/ Tageseinrichtungen für Kinder (Bewegungsräume) und Altenheimen (Speisesäle/ Aufenthaltsräume)
- * nutzen auch ungenormte Bewegungs- und Spielräume, Bewegungsgelegenheiten wohnortnah bzw. Grünanlagen als Bewegungsgelegenheiten für ihre Vereinsgruppen und Vereinsbesucher unter Beachtung der Umwelt, Landschaft und des Naturschutzes, um z.B. auch niederschwellige Vereinsangebote zu realisieren bzw. einem Raumnotstand entgegenzuwirken
- * arbeiten mit einem Qualitätsmanagement, führen eine jährliche Berichtsdocumentation durch und bewerten kontinuierlich Entwicklungsprozesse, z.B. zur nachhaltigen Energieeffizienz und Umweltschonung
- * informieren sich über Qualifizierungsangebote und besuchen sie regelmäßig
- * beteiligen sich an der Gestaltung, Nutzung bzw. Reaktivierung bewegungsförderlicher Alltagsräume wie Grünflächen für Kinder
- * kooperieren bei den Teilthemen Neubau oder Umbau bzw. Sanierung oder Modernisierung mit anderen Sportvereinen
- * setzen sich mit neuen Trägermodellen von Räumen auseinander und beteiligen sich an Netzwerken
- * haben beim Teilthema Steigerung der eigenen Nutzungseffektivität multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten umgesetzt
- * beteiligen sich an kommunalen Entwicklungsprozessen wie Stadtentwicklung/ Raumplanung und verschließen sich nicht Allianzen, wenn es um Raumfragen geht bzw. um eine weitere kostenfreie Nutzung kommunaler Sportstätten
- * nutzen vielfältige Unterstützungsleistungen ihrer Dachorganisationen (u.a. Sportstättenberatung) oder von Fachleuten, kennen den Nutzen der Sportpauschale und das Sportstättenfinanzierungsprogramm für die Verbesserung der vereinseigenen Sportinfrastruktur
- * werben mit ihren Bewegungs- und Sporträumen in der Öffentlichkeit.

Der SSB hält das Thema „Sport- und Bewegungsräume für einen Eckpfeiler der Sportentwicklung und jeder Stadtentwicklung und wünscht sich eine intensive Netzwerkarbeit mit der Stadt Herne und eine aktive Beteiligung Herner Sportvereine!“

Literatur

Balster, K. (2013): Sport- und Bewegungsräume). In: SSB Herne (Hrg.): Zukunft gestalten und sichern – Antworten von Sportvereinen auf häufig genannte Zukunftsaufgaben. Herne
 Landessportbund NRW (2013): Positionspapier (Entwurf): Die Querschnittsaufgabe „Sporträume“ im Kontext der Programme des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen. Duisburg

<p>Inhalt: Dr. Klaus Balster, P. Herrmann-Kopp Verabschiedet durch den Vorstand des SSB Herne am 07.11.2013</p>
--